



DAS INDIVIDUUM, DAS ZÄHLT

INDIVIDUELLE ERFAHRUNGEN ALS TREIBER KOOPERATIVEN HANDELNS IN SOZIALEN INNOVATIONEN

Inwiefern sind Beziehungen zu involvierten Akteuren Treiber für kooperatives Handeln in Sozialen Innovationen? Welche Rolle spielt dabei die Interaktion mit anderen Menschen, der Tätigkeit und dem Raum?

Mit diesen und weiteren Fragen befasste sich das Forschungsprojekt „R³ - Regional. Responsibility. Resonance.“, in welchem Soziale Innovationen aus Krefeld und Mönchengladbach und ihr regionaler Innovationskontext im Mittelpunkt standen. Untersucht wurde unter anderem, wie Beziehungen zwischen Akteuren die Entwicklung von Sozialen Innovationen im vom Strukturwandel betroffenen Regionen beeinflussen.

FORMALES

Förderkennzeichen
01UY2210

Laufzeit
09/2022 – 08/2025

Projektleitung
Prof. Dr. Angelika Krehl
Dr. Ann Marie Krewer

ZENTRALE ERKENNTNISSE

Persönliche Erfahrungen wirken als Motor: Sie treiben kooperatives Handeln an; Frust kann in Motivation und Veränderungsenergie übersetzt werden.

Beziehungen, Netzwerke und Schlüsselpersonen aktivieren Engagement: Bereits bestehende (Kooperations-)Beziehungen, stabile Netzwerke und zentrale Schlüsselpersonen erhöhen die Wahrscheinlichkeit der Mitwirkung in Sozialen Innovationen.

Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit sind zentrale Motivatoren: Motivation entsteht, wenn Akteure ihre Arbeit als sinnhaft erleben, sich ernst genommen und wertgeschätzt fühlen, ihre Wirksamkeit erfahren und sich mit „ihrer“ Stadt bzw. Region verbunden fühlen.

Frustration hat Ursachen und Veränderungspotenzial: Bürokratie, unklare Zuständigkeiten, Konflikte, Überlastung, fehlendes Feedback und sichtbare Probleme im öffentlichen Raum erzeugen Frustration, können aber zugleich Ausgangspunkt für neues Engagement sein.

Qualität der Zusammenarbeit und Grundvertrauen sind entscheidend: Wertschätzung, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und ein grundlegendes Vertrauen in Anerkennung und Verlässlichkeit sind zentrale Gelingensbedingungen für Soziale Innovationen.

IMPULSE FÜR DEN KAPAZITÄTSAUFBAU

Impulse für Soziale Innovationen

- **Sinn und Wirkung bewusst machen:** Erfolge, positives Feedback und kleine Fortschritte sichtbar machen und im Team teilen.
- **Motivation fördern statt Frust verstärken:** Zuhören, Rückmeldung geben und Anliegen nicht im „schwarzen Loch“ verschwinden lassen.
- **Frust in Handlung übersetzen:** Ärger über Bürokratie, Probleme im öffentlichen Raum oder mangelnde Unterstützung sammeln und in konkrete Forderungen oder Projektideen überführen.
- **Beziehungen und Schlüsselpersonen pflegen:** Auf verlässliche Akteure setzen, zentrale „Brückenmenschen“ nicht allein lassen (Vertretung, Entlastung, gemeinsame Verantwortung).

Strukturelle Impulse für weitere regionale Akteure

- Bürokratische Hürden senken: Verfahren vereinfachen, Zuständigkeiten klar benennen, feste Ansprechpersonen für Soziale Innovationen benennen.
- Netzwerke und Schlüsselpersonen gezielt stützen: Engagierte Personen sichtbar anerkennen, Zeitfenster und Ressourcen für Koordination/Netzwerkarbeit ermöglichen.

